

*Kalous, Jan u. a.: Biografický slovník představitelů ministerstva vnitra v letech 1948-1989. Ministři a jejich náměstci. Tváře moci. [Biografisches Lexikon der Vertreter des Innenministeriums der Jahre 1948-1989. Die Minister und ihre Stellvertreter. Gesichter der Macht].*

Ústav pro studium totalitních režimů, Praha 2009, 232 S., 20 S. Anhang; engl. Zusammenfassung, ISBN: 978-80-87211-25-0.

Das Biografische Lexikon der Vertreter des Innenministeriums von 1948 bis 1989 ist das Ergebnis eines Projekts, das am Ústav pro studium totalitních režimů (Institut zum Studium totalitärer Regime) unter der Leitung von Jan Kalous durchgeführt wurde. Dem Werk liegt die berechnete Annahme zugrunde, dass die Untersuchung der Biografien der Menschen, die Machtentscheidungen gefällt oder mitgestaltet haben, einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis von Geschichte bilden. Zu der Gruppe von Entscheidungsträgern gehörten in der sozialistischen Tschechoslowakei ohne Zweifel auch die Menschen, die im Innenministerium auf der Leitungsebene arbeiteten.

Das Lexikon präsentiert 55 Portraits, angefangen von den Innenministern und ihren Stellvertretern über langjährige Führungskader bis hin zu Verwaltungsfachkräften, die nur zeitweilig im Ministerium tätig waren. Dass die breite Öffentlichkeit die Namen selbst der höchsten Repräsentanten des Innenministeriums bis 1989 kaum kennt, entspricht – das zeigen die Einträge deutlich – dem tatsächlichen Einfluss dieser Männer in keiner Weise. Das hing einerseits damit zusammen, dass die Bürger nur wenig über das tatsächliche Funktionieren des Staatsapparats und die Beziehungen zwischen der Staatsführung und den Parteiinstitutionen wussten, andererseits mit der gezielten Geheimhaltung der Arbeit des Innenministeriums. Umso wertvoller ist die Studie von Jan Kalous, Milan Bárta, Jerguš Sivoš und Pavel Žáček, die den Biogrammen vorangestellt ist. In dieser wird die Organisationsstruktur des Innen- und Verteidigungsministeriums der Tschechoslowakischen (sozialistischen) Republik zwischen 1945 und 1989 verdeutlicht und erklärt, welche Kompetenzen die Minister und ihre Stellvertreter hatten. Die Veränderungen, die das Innenministerium im Lauf der Jahrzehnte durchmachte, lassen sich anhand des Organigramms im Anhang des Buches noch detaillierter nachvollziehen. Umgestaltungen innerhalb des Ministeriums waren zumeist weniger dem Bemühen um eine effektivere Organisation geschuldet, als ein Ausdruck innerer Machtkämpfe. So drückten Neustrukturierungen und Kompetenzverschiebungen vor allem persönliche Ambitionen und die Fähigkeit aus, diese durchzusetzen.

Für die Lexikonbeiträge wurde die vorliegende Fachliteratur herangezogen, die einzelnen Portraits stützen sich aber auch auf umfangreiche Archivstudien, vor allem auf die Auswertung von Nachlässen. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf den Berufsbiografien und Karriereschritten. Berufliche Beziehungen werden deutlich herausgearbeitet, Privates wurde indessen klar zurückgestellt. Diese Konzentration auf das Dienstliche ist zwar nachvollziehbar, verengt den Blick aber – schließlich gehören das private Umfeld und soziale Netzwerke auch zur Beschreibung einer Person.

Die Unterschiede, die zwischen den einzelnen Einträgen im Hinblick auf Umfang und Struktur herrschen, werden dem Nutzer des Lexikons kaum entgehen. Diese

resultieren zum einen aus der Position der einzelnen Personen im politischen Geschehen ihrer Zeit, zum anderen aus dem oft sehr rudimentären Bestand an erhaltenen Archivadokumenten. Auf diesen Mangel weisen die Autoren der Einträge auch selbst hin. Es ist in der Tat schwer, für jeden Eintrag das gleiche Set an Informationen zu erheben, vor allem in den Fällen, in denen bislang keinerlei Sekundärliteratur vorliegt. Der formalen Einheitlichkeit der Arbeit wäre es auf jeden Fall zuträglich gewesen, die Lebensdaten in gleicher Form anzuführen. Und auch wenn nicht alle fehlenden Daten – z. B. exakte Todesdaten – zu eruieren sind, hätte sich mithilfe der zeitgenössischen Presse und der Memoirenliteratur doch so manche Leerstelle füllen lassen (z. B. bei Jaromír Obzina).

Das Lexikon wird für alle, die sich mit der Führungselite der sozialistischen Tschechoslowakei zwischen 1948 und 1989 beschäftigen, ein wichtiges Hilfsmittel sein. Möglicherweise macht die personifizierte Darstellungsform der Hierarchie- und Machtbeziehungen, die im Innenministerium herrschten, die Publikation auch für eine breitere Öffentlichkeit interessant. Man muss es den Autoren hoch anrechnen, dass es ihnen – von einigen wenig prominenten Ausnahmen abgesehen – gelungen ist, zu den Einträgen auch Fotos zu finden, die es den Lesern ermöglichen, sich die „Gesichter der Macht“ auch visuell zu vergegenwärtigen.